

Zwei Vertreter aus der *Aphyosemion striatum* - Gruppe

Als noch „junges DKG-Mitglied“ (seit dem Sommer 2003) möchte ich heute einmal meine ersten Erfolge und Misserfolge mit zwei Vertretern der *Aphyosemion striatum* - Gruppe schildern. Hierbei ist die Rede von einem sehr farbig leuchtenden Aquarienstamm von *Aphyosemion striatum* und *Aphyosemion primigenium* GEB 94/21. Beide sind im Großen und Ganzen recht einfach nachzuziehende Arten, die uns jedoch trotz alledem etwas Fingerspitzengefühl abverlangen.

Im Herbst 2001 erwarb ich bei einer Zierfischbörse von Frank Wehrmann 2 Pärchen *A. striatum*, die bei mir ein 50-Liter-Becken bezogen. Meine Nachzuchterfahrungen waren bis dato bei Null, da meine Killifische bisher nur im Gesellschaftsbecken untergebracht waren. Da ich aber ein Mensch bin, der alles, über seine Schützlinge lesbare, wie einen Schwamm aufsaugt, war ich was die Theorie anbelangt, gut vorbereitet. Die zwei Weibchen setzte ich für 3 Tage in ein 10-Liter-Becken und fütterte sie kräftig mit roten Mückenlarven an. Ungeduldig wie ich war, setzte ich ein Männchen mit etwas überbrühtem Fasertorf zu den Weibchen. Nach herrlichen Balzspielen konnte ich das erste Mal der Eiablage beiwohnen. Am nächsten Tag fing ich die Elterntiere heraus und harrete der Dinge die da kommen sollten. Nach ca. 12 Tagen konnte ich die ersten kleinen Jungfische sehen. Von nun an wurde mit *Artemia* Nauplien gefüttert, die auch gierig angenommen wurden. Aufzuchtprobleme hatte ich keine, da mir meine Erfahrungen bei der Aufzucht von Fadenfischen zugute kamen, die ja nach dem Schlupf noch etwas kleiner sind. Durch ein zügiges Wachstum färbten sich die ersten Jungfische bereits nach 3 Monaten um. Das Geschlechterverhältnis lag bei meiner ersten Nachzucht letztendlich bei 2:3 mit einem leichten Weibchenüberhang.

Ein Jahr später wollte ich meinen Stamm wieder etwas auffrischen und setzte wieder 2 Weibchen an. Aber dieses Mal änderte ich etwas an den Wasserwerten. Statt der 14° dGH senkte ich den Wert mit gefiltertem Regenwasser auf 8°dGH und ein Erlenzäpfchen kam auch noch in das 10-Liter-Becken. In dem Kurzansatz von ca. 6 Stunden wurden reichlich 20-25 Eier in einem hängenden Wollmop abgelegt. Diese überführte ich in eine kleine Schale mit gleichem Wasser. Da der *A. striatum* die kürzeste Laichentwicklungszeit aller Killis haben soll (10 Tage), führte ich ein kleines Experiment durch. Die Schale kam im Wohnzimmer auf die Aquarienleuchte meines Gesellschaftsbeckens. Die Tag-Nachttemperaturen schwankten zwischen 30°-24°C. Bedingt durch die hohen Temperaturen, schlüpfen ca. 20 Jungfische nach rekordverdächtigen 7 Tagen. Gefüttert wurden diese Jungfische früh und nachmittags. Somit optimierte sich das Wachstum und die Tiere färbten sich bereits nach 2 Monaten um und waren nach weiteren 1,5 Monaten geschlechtsreif. Die Geschlechterverteilung viel dieses Mal aber sehr ungünstig aus. (15 Männchen zu nur 3 Weibchen) Ein Zufall kam mir bei meinem Experiment noch zu Gute. Das Ansatzbecken der Elterntiere blieb ohne Heizung und Beleuchtung in einer Ecke stehen. Bevor ich es nach 4 Wochen säubern wollte, schaute ich nochmals nach und entdeckte 2 Jungfische, die offensichtlich in dem 17°C kalten Wasser sehr viel später geschlüpft waren. Ich zog beide für sich separat auf und es stellte sich heraus, das es 2 Weibchen waren. Diesen Zufall werde ich bei meinem nächsten Ansatz und ähnlichen Bedingungen zu wiederholen versuchen, um dem Verhältnis der Temperatur – Geschlechterentwicklung etwas näher zu kommen.

Einen weiteren Vertreter der *Aphyosemion striatum* - Gruppe brachte mir mein Freund Thomas Milkuhn aus Mühlheim mit, die er von Hans Joachim Schmelling für mich besorgt hatte. Es war *A. primigenium* GEB 94/21, für den ich mich bei Frd. Schmelling herzlich bedanke. Begeistert von der Pracht dieser Fische, bezogen die Weibchen ein flaches 4-Liter-Becken. In dem schwarzen und sehr dunklen Becken waren schon die Weibchen eine Pracht für sich. Die Körperfarbe nahm ein dunkles Mausgrau an und hatte eine leuchtend rote Rücken- und Afterflosse als Kontrast. Angefüttert wurden sie 4 Tage mit roten Mückenlarven

und gefrosteten Artemia. Als Laichmedium verwendete ich einen üblichen Wollmopp. Das Männchen beließ ich einen Tag bei den Weibchen. Das Resultat dieses Ansatzes betrug 30 Eier, die ich mit dem Zuchtwasser in eine Schale überführte und bei 23°C lagerte. Die Jungen schlüpften alle nach 16 Tagen in der 1-Liter-Eisschale. Angefüttert wurden sie mit Microwürmchen und frischen Artemia-Nauplien. Das Drama bot sich mir am 4. Tag. Alle Jungfische waren tot. Nun war ich etwas ratlos. Thomas Milkuhn munterte mich wieder etwas auf und ich wiederholte das Ganze. Nur leider mit dem gleichen Ergebnis, dass die Jungfische wieder am 4. Tag umkippten. Vollkommen geknickt begnügte ich mich mit den Jungfischen, die im Hälterungsbecken zwischen den Pflanzen zu finden waren. Diese nun bereits auf 20 Tiere angewachsene „Meute“ machen keine Probleme mehr in der Aufzucht. Eine genaue Analyse meiner Misserfolge brachte mir die Erkenntnis, das ich wahrscheinlich zu viel gefüttert hatte und mit den vorsichtigen Wasserwechseln das Ganze nicht mehr ausgleichen konnte. Bessere Ergebnisse konnte ich später mit Essigälchen als Erstfutter erzielen. Die im Hälterungsbecken abgeschöpften Jungfische wuchsen sehr zügig und färbten sich nach 3-4 Monaten um. Da es aber genug Nachzügler gibt, lag meine Befürchtung bei einem Männchenüberhang. Doch nach einigen genaueren Beobachtung ist das Geschlechterverhältnis sehr ausgeglichen. Unseren Frd. Frank Wehrmann konnte ich mit einigen Jungtieren noch eine vorweihnachtliche Freude bereiten. Über die Ergebnisse weiterer Nachzuchten bei *A. striatum*, in Bezug zur Geschlechterverteilung werde ich zum späteren Zeitpunkt sicher ein paar Zeilen zu Papier bringen.